

# Qualität

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 9. Oktober 1980

Nr. 196 [3 824]

Preis 2 Kopeken

### Aktuelles Thema

## Die Grundlage

In unserer Republik gibt es viele Betriebe, die in ihrer Tätigkeit gute Resultate aufweisen. Zu ihnen zählen das Us-Kamenogorsk-Titan- und Magnesitkombinat, das Pawlodar Aluminiumwerk, das Tschimkent-Bleim- und Fettkombinat, die Karaganda-Kostenkobergrube, die Sowchose „Zelning-Pravda“, „Presnogorskow“ und „Minkeski“ u. a. Diese Betriebe erzielen eine hohe Effektivität in der Produktion, stellen Erzeugnisse hoher Qualität her. Wenn man ihre Mitarbeiter fragt, worauf diese Erfolge fußen, so bekommt man eine eindeutige Antwort — auf der gut organisierten wirtschaftlichen Rechnungsführung.

Wirtschaftliche Rechnungsführung. Dieser Fachbegriff wird heute immer häufiger gebraucht, besonders nach dem Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR „Über die Verbesserung der Planungstätigkeit und Verstärkung der Wirkung des Wirtschaftsmechanismus auf die Steigerung der Effektivität der Produktion und der Qualität der Arbeit“, in dem die wirtschaftliche Rechnungsführung als ein wichtiges Mittel zur Erreichung der in den nächsten Planjahrfünftz zu erfüllenden Aufgaben genannt wird. Es ist notwendig, die wirtschaftliche Rechnungsführung in den Vereinigungen, Betrieben und in den Bau- und Montageorganisationen weiter zu entwickeln und zu verstärken. Als Grundlage der wirtschaftlichen Rechnungsführung sollen die Aufgaben der Fünfjahrespläne und langfristige ökonomische Normative dienen, die die Vergrößerung der Ressourcen garantieren, die man den Wirtschaftsorganisationen zufließen lassen muß. Die wirtschaftliche Rechnungsführung hängt vor allem von der Verbesserung der Endresultate der Tätigkeit der Betriebe und Vereinigungen ab.

Diese und andere Maßnahmen werden die Betriebe und Vereinigungen noch mehr dazu anregen, Resultate auszunutzen und neue progressive Formen der Arbeitsorganisation einzuführen. Vor allem gehört dazu die Brigadeform, die in neuer, Planjahrfünftz grundlegende Form der Arbeitsorganisation werden soll. Die Effektivität dieser Form sieht man besonders gut im Bauwesen, wo sie sich immer weiter ausbreitet. Die Analyse zeigt, daß in den Brigaden, die zur wirtschaftlichen Rechnungsführung übergingen, die Arbeitsproduktivität besonders wuchs. Umso mehr berechneten sie, daß 70 Prozent des Arbeitsprodukts zuwachses im Bauwesen der Republik gerade dank der Steigerung dieser Kennziffern, in solchen Brigaden erzielt wurde. Wirtschaftswissenschaftler haben festgestellt, daß ein direkter Zusammenhang zwischen der Zahl der Arbeiter in den Brigaden und dem Niveau der Arbeitsproduktivität besteht. In der Planjahrfünftz vor sie in den Brigaden mit 26—35 Personen um 17,2 Prozent höher als in Kollektiven mit 16—25 Personen war. Wie es sagt, daß in der Vergrößerung der Brigaden bedeutende Reserven der Steigerung der Arbeitsproduktivität stecken.

Weitgehende Verbreitung der Formen der wirtschaftlichen Rechnungsführung in den Betrieben und Vereinigungen sollen die Erfahrungen des Kombinat „Winnizpromstroi“ in Bauorganisationen der Kasachischen SSR finden, wo man die gantze Arbeit auf vergrößerte Brigaden aufbaut. Leider geschieht das noch zu langsam.

Der Beschluß des ZK der UdSSR und des Ministerrates der UdSSR über die Verbesserung des Wirtschaftsmechanismus stellt auch an die Mitarbeiter des ökonomischen Dienstes der Landwirtschaft neue Forderungen. Sie müssen viele Fragen, darunter auch die Verstärkung der wirtschaftlichen Rechnungsführung in allen Abteilungen ihrer Landwirtschaftsbetriebe in höherer Qualität lösen. Als einem Wort, sie haben die Steigerung der Produktionsaktivität und der Qualität der Arbeit zu sichern.

Ein tüchtiger Ökonom sieht seine Pflicht in der aktiveren Beteiligung auf die Steigerung der Fondseffektivität, der Arbeitsproduktivität, auf die Verringerung verschiedener Arbeits- und Materialaufwände. So arbeiten z. B. der Ökonom der Walichanow-Sowchos im Gebiet Kokschetaw. Hier wird je 1 000 Rubel Produktionsgrundfonds um 20 Prozent Brutproduktion mehr als durchschnittlich im Gebiet erzielt. Jährlich erzielt man hier im Durchschnitt 17 und mehr Dezentonen Getreide je Hektar. Das ermöglicht, nicht nur die Pläne in der Kornlieferung zu überbieten, sondern auch die Entwicklung der Viehzucht zu beschleunigen.

Die Betriebe unserer Republik wie auch des ganzen Landes stehen vor dem Eintritt in die Planjahrfünftz. Ihre Kollektive wissen gut, daß der gerade Weg zu hohen Leistungen in der Verklärung der wirtschaftlichen Rechnungsführung in allen Abschnitten und Abteilungen besteht. Deshalb erwägen sie jetzt alle Möglichkeiten, um es auf eine neue höhere Stufe zu bringen.



# Altaq des Planjahrfünftz

## Qualität — gemeinsames Anliegen

Die Staatliche Kommission unterzeichnete im vorigen Jahr die Akte über die volle Einführung des Komplexsystems der Qualitätsüberwachung in der Produktion im Semipalatinsk Werk für Gasapparatur. Während ihrer Fräher Erzeugnisse nur erster Kategorie produziert wurden, trägt die Gasflasche 2-7 jetzt das staatliche Gütezeichen.

12 900 Gasherd, die in jedem Haus so unentbehrlich sind, kommen monatlich vom Fließband. Es läuft ununterbrochen. Alle 48 Sekunden verläßt ein emailleschimmernder Herd den Förderer. Er muß noch verpackt werden, dann beginnt der Weg zum Kunden.

Bevor der Gasherd auf das Fließband gelangt, werden in 80er Werkabteilungen mehr als 20 Teile gefertigt. Und eben dort muß das Problem der Produktionsqualität gelöst werden, obwohl auch die Montage ein wichtiger Faktor ist. In jeder Fertigungsphase kann es zu einer Störung kommen. Wie ist sie zu vermeiden? Wie können die Erzeugnisse verbessert werden? Diese Fragen kann man wohl am häufigsten im Werk hören. Es gibt noch viele ungelöste Probleme. Es werden vorläufig nur Erzeugnisse erster Kategorie produziert, man könnte sie aber verbessern, damit ihnen das staatliche Gütezeichen verliehen werden kann. Diese Aufgabe hat das Kollektiv in den ersten Jahren des nächsten Planjahrfünftz zu erfüllen.

„Im Februar 1976 sind wir zu dem Schluß gekommen, daß der Weg zu hoher Qualität in unserem Betrieb nur über das Lenkungs- und Kontrollsystem der Qualitätsüberwachung führt“, sagte der Sekretär der Parteioorganisation Fjodor Nalidjonow. „Wir bildeten eine Koordinationsgruppe, analysierten die Sachlage und stellten alle starken und schwachen Stellen fest. Die Angaben haben erwiesen, auf welche Glieder man zuerst konzentrieren muß. Die Lenkungs- und Kontrollkette in Bewegung zu halten.“

Die vorordentlichste Aufgabe war, dem Kollektiv die Grundlagen des Komplexsystems der Qualitätsüberwachung zu erläutern. Die Arbeiter und die Viehzüchter gleichzeitig wurden auch die Erfahrungen bei der Einführung des Systems in der Semipalatinsk Fabrik für Obertrikotage

gen und im Werk für Asbestzementherstellung ausgenutzt. Die Spezialisten besuchten auch das Werk „Aktjubröntgen“.

„Das aktive Studium des Komplexsystems der Qualitätsüberwachung war eine ausgezeichnete Anregung zur weiteren Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs um die Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse“, sagte der Technologie Woldemar Kerner, Agitator in der Werkabteilung Nr. 3. „Verbessert hat sich auch der Mechanismus des Wettbewerbs selbst. Wir werten jetzt die Ergebnisse für den Tag, den Monat und das Quartal schneller aus. Hauptsache, daß die Vergleichbarkeit und Offenständigkeit der Gütekennziffern gefördert wurden.“

Jetzt steht das Kollektiv im Produktionsauftrag zu Ehren des XXVI. Parteitags. Mehr als 130 Werkstücke haben ihre Fünfjahresaufgaben bewältigt. Das sind unter anderen Larissa Gulenko, Dmetek Kaljew, Anatol Isakow, der Deputierte des Gebietsowjets Edmund Schäfer. Die erhöhten sozialistischen Verpflichtungen der Arbeiter (die zurückbleibt) werden es in diesem Jahr ermöglichen, überplanmäßige Erzeugnisse für 30 000 Rubel zu realisieren zu setzen für 200 Herde und 1 500 27-Liter-Gasflaschen herzustellen. Dabei sollen 140 Tonne Metall, 412 000 Kilowattstunden Elektroenergie und 119 Bezugsnormen Brennstoffe eingespart werden. Den Zweimonatsplan des nächsten Jahres wird das Semipalatinsk Werk für Gasapparatur vorfristig meistern!

Tatjana BRAUN, Korrespondentin der „Freundschaft“  
Semipalatinsk



Die Dreher Wiktor Jackel und Wladimir Kim aus dem Orden der Oktoberrevolution tragenden Karaganda Werk für Reparatur der Bergbauausrüstungen der Produktionsvereinigung „Karagandaugol“ leisten stets Beispiele hochproduktiver Arbeit. Sie zählen zu den 100 Bestarbeitern des Betriebs, die ihre persönlichen Fünfjahresaufgaben bereits im April laufenden Jahres bewältigt haben.

Wiktor Jackel und Wladimir Kim (unser Bild) rechtfertigen in Ehren den Titel „Beste im Beruf“.

Foto: Wiktor Krieger

## Meister ihrer Sache

In der Bergverwaltung „Malkainugol“ entfaltet sich ein wirksamer sozialistischer Wettbewerb um die würdige Ehrung des bestverdienenden XXVI. Parteitags der KPdSU. Hoche Leistungen wiesen in diesem Wettbewerb die Abteufelbrigade Johann Zwingler, die Elektromontagebrigade Maria Sander, die Reparaturschlosserbrigade Peter Hardow auf. Sie alle überbieten ihre Plankennziffern.

Viele Arbeiter der Bergverwaltung zeigen Beispiele heldenmütiger Arbeit. Der ehrenvolle Titel „Beste Meister“ wurde nach den Ergebnissen des sozialistischen Einzelwettbewerbs Robert Andreasjan und Elwira Dyck verliehen. Den Titel „Beste im Beruf“ erzielten der Baggerführer Woldemar Miller, die Flotatorin Sofia Jakowina, der Schlosser Heinrich Hildebrandt, die Elektroschweißerin Irma Schild, der Schichtarbeiter Horrich Heinz und die Laborantin Anna Ewert.

Johann BASTROW  
Gebiet Pawlodar

## Der Aufgabe gerecht

„Jeden Tag höhere Leistungen!“ So lautet das Motto des sozialistischen Wettbewerbs, dem sich immer neue Werktätigenkollektive der KPdSU anschließen. Die Brigaden ringen um die vorfristige Erfüllung ihrer Aufgaben für das zehnte Planjahrfünftz, um die Steigerung der Arbeitsproduktivität und -qualität. Die Brigaden widmen ihre Erfolge dem bevorstehenden Parteitag.

AKTJUBINSK. Das Kollektiv der Komsomolenz- und Jugendbrigade Nr. 1 aus dem Kolchos „Peredowik“ hat bei der diesjährigen Ernte die besten Resultate erzielt. Das Kollektiv, dem der Aktivist der komsomolenzischen Arbeit Johann Weigel vorsteht, hat in allen Punkten den ersten Platz im sozialistischen Wettbewerb erreicht. An den Staat wurden 23 000 Dezentonen hochwertigen Weizens verkauft, ein Viertel der Menge, die der ganze Landwirtschaftsbetrieb lieferte. Aber der jüngsten Arbeiterversammlung wurde an die Brigade die Rote Wanderfahne des Parteikomitees des Kolchos überreicht. Die Arbeitervorstellung der Brigade, die die Mechanisatoren herzlich zur Erfüllung der Aufgaben des Planjahrfünftz begrüßte.

Dieser Tage hat die Brigade J. Weigel mit dem Herbstzucht begonnen. Die Komsomolenz-Abenteurer Scholachmetow, Nikolai Stube, Boris Ghaslykin pflügen täglich bis 35 Hektar Land, das sind 150 Prozent ihrer Norm.

DSHAMBUL. „Die Aufgaben des zehnten Planjahrfünftz erfüllt“, meldete vor kurzen die Arbeiter der Verwaltung „Promstroi“ dem Stadtpartei-Komitee Dshambul. Über den Plan hinaus wurden Montage- und Bauarbeiten für 25 660 Rubel ausgeführt. Der Arbeitsproduktionsanstieg im Vergleich zum Vorjahr um 10 Prozent.

Besonders gut haben die Brigaden der Betonarbeiter Nikolai Vosnjuk und Alexander Schwardy abgeschlossen. Beide Kollektive sind dadurch bekannt, daß

man bei ihnen viel Wert auf die Anwendung fortschrittlicher Arbeitserfahrungen legt. Allein in diesem Jahr haben sie sieben Neuerungsansätze verwirklicht, die einen ökonomischen Gewinn von 22 000 Rubel ergaben.

Eine andere Brigade der Verwaltung hat der Kommunisten-Abteilung Windhold vorsteht, erzielte gute Erfolge in der wirtschaftlichen Rechnungsführung. Hier erweist sich der einheitliche Brigadenauftrag als sehr günstig. Die Erfahrungen der Windhold-Leute werden in allen Abschnitten der Verwaltung propagiert.

OSTKASACHSTAN. Dem XXVI. Parteitag der KPdSU „26 Arbeitswochen“ unter dieser Devise arbeiten — heute über 200 Kollektive des Gebiets. Alle haben ihre Aufgaben für das laufende Planjahrfünftz überbieten und arbeiten nun für das elfte. Den Ton im sozialistischen Wettbewerb gibt die Schicht Nr. 2 im Titan- und Magnesitkombinat. An Anfang Januar dieses Jahres setzten sich die Aktivistinnen das Ziel, am Vorabend des 63. Jahrestags des Großen Oktober über die Erfüllung ihrer erhöhten sozialistischen Verpflichtungen für das Abschlußjahr des Planjahrfünftz zu berichten. Unlängst meldeten die Bestarbeiter dem Stadtbezirkpartei-Komitee: „Ziel erreicht“, die herbeigewünschten Erträge wurden 162 Tonne überplanmäßiges Metall geliefert; an zwei Metallarten wurde das Staatliche Gütezeichen verliehen.

Pressedienst der „Freundschaft“

Die Dreher Wiktor Jackel und Wladimir Kim aus dem Orden der Oktoberrevolution tragenden Karaganda Werk für Reparatur der Bergbauausrüstungen der Produktionsvereinigung „Karagandaugol“ leisten stets Beispiele hochproduktiver Arbeit. Sie zählen zu den 100 Bestarbeitern des Betriebs, die ihre persönlichen Fünfjahresaufgaben bereits im April laufenden Jahres bewältigt haben.

Wiktor Jackel und Wladimir Kim (unser Bild) rechtfertigen in Ehren den Titel „Beste im Beruf“.

Die Erntebergung auf den Feldern der Republik geht ihrem Ende zu. Laut Angaben der Zentralverwaltung Statistik der Kasachischen SSR wurden nach dem Stand am 6. Oktober das Winter- und Sommergetreide (Getreide, Mais ausgenommen) auf 23 871 000 Hektar — 99 Prozent der abgemessenen Fläche geerntet. Das sind um 440 000 Hektar mehr als im vorigen Jahr. Die Sowchose und Kolchose von zehn Gebieten sind mit dem Schwadendurchschnitt fertig.

Die Erbe ist auf 95 Prozent der Staatliche geerntet, was bedeutend mehr ist als im Vorjahr. Diese Arbeit haben die Mechanisatoren der Gebiete Uralsk und Zelinograd abgeschlossen. Die Kartoffelernte wurde auf 90 Hektar geerntet und auf 110 000 Hektar geerntet. Sein Durchschnittsertrag macht nahezu 47 Dezentonen je Hektar in der Re-

publik und im Gebiet Ksyl-Orda — über 51 Dezentonen. Schneller als im vorigen Jahr wird der Körnermais eingebracht. Etwa 60 Prozent der Plantagen sind abgemäht. Der durchschnittliche Hektarertrag macht 42 Dezentonen je Hektar aus.

Die Zuckerrüben sind auf 55 Prozent der Saatfläche und im Gebiet Taldy-Kurgan — auf 63 Prozent geerntet. Die Sonnenblumen sind auf 44 800 und 99 000 Hektar geerntet, was die vorjährige Leistung auf das 4fache übertrifft.

Die Ackerbauern der Gebiete Ostkasachstan, Karaganda, Kokschetaw und Zelinograd sind mit dem Kartoffelernte fertig. Die Kartoffeln wurden auf 90 Hektar aller Flächen geerntet. Ihr durchschnittlicher Hektarertrag übertrifft den vorjährigen um 25 Dezentonen und macht nun 110, im Gebiet Dshambul — 174

und im Gebiet Karaganda — 150 Dezentonen aus. Mehr als 130 Dezentonen je Hektar erntet man in den Gebieten Kokschetaw, Kustanai und Nordkasachstan. Das Gemise ist auf mehr als der Hälfte aller Anpflanzungen geerntet.

Die Aussaat von Wintergetreide dauert fort. Es wird auf einer Fläche von 1,5 Millionen Hektar untergebracht, darunter für Körnergetreide — auf 1 172 000 Hektar, was 72 Prozent des Geplanten ausmacht.

In einem rascheren Tempo als im vorigen Jahr wird die Herbstfurche gezogen. Es sind 10 410 000 Hektar gepflügt — 57 Prozent des Vorgemerkten. Die Ackerbauern des Gebiets Ustkasachstan haben den Plan des Herbststurzes zu 129 Prozent und die des Gebiets Semipalatinsk — zu 83 Prozent erfüllt.

(KasTAG)

## Getreidebergung vor dem Abschluß

Die Erntebergung auf den Feldern der Republik geht ihrem Ende zu. Laut Angaben der Zentralverwaltung Statistik der Kasachischen SSR wurden nach dem Stand am 6. Oktober das Winter- und Sommergetreide (Getreide, Mais ausgenommen) auf 23 871 000 Hektar — 99 Prozent der abgemessenen Fläche geerntet. Das sind um 440 000 Hektar mehr als im vorigen Jahr. Die Sowchose und Kolchose von zehn Gebieten sind mit dem Schwadendurchschnitt fertig.

Die Erbe ist auf 95 Prozent der Staatliche geerntet, was bedeutend mehr ist als im Vorjahr. Diese Arbeit haben die Mechanisatoren der Gebiete Uralsk und Zelinograd abgeschlossen. Die Kartoffelernte wurde auf 90 Hektar geerntet und auf 110 000 Hektar geerntet. Sein Durchschnittsertrag macht nahezu 47 Dezentonen je Hektar in der Re-

## H. Assad in Moskau eingetroffen

Der Generalsekretär der Arabischen Sozialistischen Baath-Partei und Präsident der Syrischen Arabischen Republik, Hafiz Assad, ist auf Einladung des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung am 8. Oktober zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in Moskau eingetroffen.

Auf dem mit den Staatsflaggen der Syrischen Arabischen Republik und der UdSSR geschmückten Flugzeug wurde H. Assad von dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, dem Mitglied des

## Pulsschlag unserer Heimat

Ukrainische SSR  
Verluste verringert

In der Produktionsvereinigung „Siproschtransformator“ ist der Bedarf an Energieleistung von einer Million Kilowattstunden vorfristig million worden.

Die Elektromaschine ist für das Überlandkraftwerk Rjasan bestimmt. Zur Beförderung dieses Giganten benutzte man einen 500-Tonnen Förderer, der im Diesellokomotivwerk Woroschjowgrad hergestellt wurde.

Im elften Planjahrfünftz wird das Kollektiv der Vereinigung mit der Serienfertigung von diesen Transformatorn beginnen.

Tadschikische SSR  
Wasserleitung im Wachschtal

Die Hauptbauzone der feinfaserigen Baumwolle — des Wachschtals — wird nun von der nahezu 100 Kilometer langen republikanischen Wasserleitung überquert. Mit der vorfristigen Inbetriebsetzung dieser Leitung hat das Kollektiv aus dem Trust „Wachschwodstroi“ einen neuen Punkt seiner zu Ehren des XXVI. Parteitags übernommenen Verpflichtungen erfüllt.

Die neue Leitung läßt über 100 000 Kubikmeter Wasser in 24 Stunden im Bewässerungssystem der Baumwollplantagen durch. Die Zufuhr des Wassers auf diese Weise ist vorteilhafter als über offene Kanäle, weil sie gemäß dem täglichen Bedarf geregelt werden kann.

Die neue Wasserader ist ein Bestandteil des Bewässerungssystems, das mehr als 100 000 Hektar Land tränkt. Viele seiner Bauwerke, die

Kirgisische SSR  
Beitrag der Melioratoren

Das weitausgedehnte Plateau Kaschka-Terek in den Nordostausläufern des Pamir-Alai ist nun, auf dem Gebiet der Melioratoren, „programmiert“. Hierher, in eine Höhe von 60 Metern, wurde mit Hilfe einer Pumpstation ein mächtiges Wasserström aus dem Fluß Kugart geleitet, der sich in das Bett eines nahezu 20 Kilometer langen Kanals ergießt.

Dank dem neuen Wasserbaukomplex werden die Dorferkämpen mehr als 1 000 Hektar Ackerland bewässert. Diese Flächen sind den Ackerbauern über das Programm des 10. Planjahrfünftz hinaus übergeben worden. Seit seinem Beginn haben die Melioratoren der Republik über 35 000 Hektar Bewässerungsland in Nutzung gegeben, und die Wasserversorgung von 120 000 Hektar Saatflächen verbessert.

Im Arbeitsauftrag zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU haben sich die Meliorator-Kirgizische schicklich verpflichtet, zusätzlich 9 000 Hektar Land dank neuen Kanälen, Pumpstationen und Tiefbrunnen zu bewässern.

## Usbekische SSR

### Farmen «über den Wolken»

Ganz am Saum der verschneiten Felsen des Alaigebirges ist eine Jakuchfarm gegründet worden. Die tadschikischen Freunde haben dem usbekischen Kolchos „Nawoi“, Rayon Fergana, den neuen, sehr vorrühmlichen Wirtschaftszweig — die Jakuch — meistern helfen. Sie hatten vor einigen Jahren den Nachbarn Zuchtjaks übergeben. Jetzt zählt die Herde mehr als 300 Tiere.

Die Jaks wurden vom ersten Tag an dem erfahrenen Tierzüchter Kuschwakabi Abdurachmanow anvertraut. Gute Hilfe erweisen ihm bei der Arbeit seine Frau Anobar und die drei Söhne — Kuwantschbek, Schakirdshan und Schadybek. Allein im laufenden Jahr wurden 98 Kälber von je 100 Muttertieren erhalten.

Die Jaks sind anspruchsvoll. Sie steigen zu den höchsten Gipfeln der Jakuch — meistern helfen. Sie zerstören mit ihren starken Hufen die Eiskruste und finden dort ihre Nahrung. Sie fürchten keine Wölfe und werden von den Menschen nicht leoparden zu wehren. Sie bringen dem Kolchos einen großen Gewinn — ihr Fleisch, das mit den besten Rindfleischsorten konkurrieren kann, kommt viel älter zu stehen. Die Jakuch ist heilsam, ihr Fettgehalt beläuft sich auf etwa 8 Prozent.

Der Dimitroff-Kolchos, Rayon Fergana, der Ilitsch-Sowchos bei Kuwasan und die Ilitsch-Sowchos wirtschaftliche Betriebe des Gebiets Fergana haben auf den Hochgebirgsweiden ebenfalls Jakuchfarmen gegründet. Die Jakuchere zählt hier nahezu 1 200 Tiere.

## Pflicht und Ehre

Nur noch wenige Wochen bleiben bis zum Ende des Jahres 1980. Das Kollektiv unserer Sowchose bereitet sich mit gutem Willen auf den Start in das elfte Planjahrfünftz vor. Die Aufgaben für das zehnte Planjahrfünftz haben wir vorfristig gemeldet und liefern heute überplanmäßige tierische und Agrarerzeugnisse. Allein in diesem Jahr haben unsere Kolchosbauern eine wesentliche Steigerung der Qualität der landwirtschaftlichen Erzeugnisse erzielt und die höchste Arbeitsproduktivität im zehnten Planjahrfünftz erreicht. Besonders gut gewirtschaftet haben die Melioratoren und die Viehzüchter. Das Liegegewicht der Tiere wurde gesteigert, der Fettgehalt der Milch wuchs an.

Heute, wo wir schon für das elfte Planjahrfünftz arbeiten, können wir mit Bestimmtheit sagen, was uns dazu verhoffen hat. Die hohen Leistungen sind das Ergebnis des wirksamen sozialistischen Wettbewerbs, der alle Abschnitte der landwirtschaftlichen Produktion in unserem Kolchos umfaßt. Der sozialistische Arbeitswettbewerb, der alle Schritte der landwirtschaftlichen Produktion in unserem Kolchos umfaßt, ist ein wirksames Mittel, um die Qualität der Erzeugnisse zu erhöhen und die Arbeitsproduktivität zu steigern. Die Leistungen der Besten werden im Kolchos regelmäßig ausgewertet und in die Öffentlichkeit gebracht, damit sich die anderen an den Schrittmachern ein Beispiel nehmen, bei ihnen lernen können.

Die Erfolge der Viehzüchter sind auch der gut organisierten Futtermittelversorgung zu verdanken. Im Kolchos arbeitet eine leistungsstarke Futtermühle, die die Wirtschaft wird mit verschiedenen Futtermitteln versorgt. In diesem Jahr haben wir 9 000 Tonne Getreide und 8 000 Tonne Weizenmehl bereitgestellt, die Beschaffung von Vitamingruppen ist im Vergleich zum Vorjahr auf das Dreifache gestiegen.

Das ermöglicht unseren Melkern, ihre Leistungen fortwährend zu steigern. Lydia und Klara Becker z. B. haben sich das Ziel gesetzt, von jeder Kuh aus ihrer Gruppe nicht weniger als 3 000 Kilo Milch zu erhalten. Ihnen eifern viele Melkerinnen nach. 600 Mastschweine, die von Hilde Albert und Vera Kasakowa gepflegt werden, nehmen täglich bis 390 Gramm an Gewicht zu.

Unsere Hauptaufgabe ist es heute, das Tempo der Produktion nicht zu senken und so den XXVI. Parteitag der KPdSU mit guten Erfolgen zu begehen.

Ernst SCHMIDT,  
ParteiSekretär im Kolchos „Snamja Truda“  
Gebiet Turgal

In der Getreidelieferung vorfristig zu erfüllen. Um eine feste Grundlage für die künftige Ernte zu schaffen, führen die Kolchosmechanisatoren heute organisiert den Herbstzucht durch. Die Traktorenisten Johann Becker und Kasimir Tschibakowski pflügen die Schläge mit Steppenrechen K 700. Sie überwachen streng die Qualität des Pflügens, arbeiten mit Hochdruck. Ihre Schichtnormen erfüllen sie zu 120—130 Prozent.

XXVI. Parteitages der KPdSU hat das Kollektiv des Trusts „Zelinanschmontsch“ erhöhte Verpflichtungen übernommen und sich das Ziel gesetzt, am 7. Oktober über Erfüllung der Fünfjahresaufgaben zu berichten. Ihre Schichtnormen erfüllen sie zu 120—130 Prozent.

Die neue Wasserader ist ein Bestandteil des Bewässerungssystems, das mehr als 100 000 Hektar Land tränkt. Viele seiner Bauwerke, die

## Tempo steigt

ben, in den Sowchos und Kolchos des Gebiets sind viele neue Wohnhäuser errichtet worden. Gut gewirtschaftet haben die Kollektive der Mechanisierten Wanderkolonnen Nr. 10, Nr. 11 sowie der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 1 in Abtassar. Tonangebend im sozialistischen Wettbewerb sind die Brigaden von W. Shishikin, W. Sharkow und W. Bisen.

Zu Ehren des bevorstehenden

Nikolaus SCHLICK



# Freundschaften der Palmeninsel

## In den Bruderländern

### Beachtliche Erfolge

BERLIN. In diesen Tagen geschahen zwei für die Genossenschaft der DDR denkwürdige Ereignisse. Ihrem Inhalt sind sie unendlich, jedoch besteht zwischen ihnen eine innere Verbindung: Die Feldarbeiter meldeten die erfolgreichen Abschluß der Getreideernte und begannen den 35. Jahrestag der Agrarreform, die das Fundament für die Entwicklung der Landwirtschaft auf sozialistischer Grundlage geschaffen hatte.

Die Ernteerträge sind die Wandlungen, die sich im Leben der deutschen Arbeiter in der vergangenen Zeitperiode vollzogen. In das ländliche Bild zeichnen sich nun für moderne Landwirtschaft. Gegenwärtig besitzen die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften 130 000 Traktoren, 1 300 000 Mährescher und andere Maschinen.

Die sozialistischen Wandlungen im Dorf, denen der Leninische Genossenschaftsplan zugrunde liegt, beweisen unter den Verhältnissen der DDR die unbestrittenen Vorteile der kollektiven Wirtschaftsführung. In den Jahren der Volksmacht verdoppelte sich der Umfang der Pflanzenproduktion, die Fleisch- und Milchproduktion vergrößerte sich auf das Vierfache. Gegenwärtig versorgt die DDR ihre Bevölkerung selbständig mit Fleisch und Erzeugnissen der Geflügelzucht.

## Gute Ergebnisse

BUDAPEST. Die Grubenarbeiter der Kohlenagerstätte Borsod überboten auch die Kohle für das Konto des 6. Planjahres geliefert. Sie haben ihre fünfjährige Aufgabe in der Brennstoffgewinnung vorfristig geteilt. Die Produktion des 6. Planjahres um 25 Millionen Tonnen wertvollen Rohstoff geliefert.

Dieser Erfolg ist im Ergebnis der hartnäckigen Arbeit der Kohlenarbeiter, Ingenieure und Techniker erzielt worden. Dank der Mechanisierung der Arbeiten hat sich die Leistungsfähigkeit der Gruben nahezu verdoppelt. Die Fleisch- und Milchproduktion für Millionen Forint gespart. Die Grubenarbeiter von Borsod werden bis Jahresende fast 1 500 000 Tonnen Kohle überplanmäßig liefern.

## Laut sowjetischen Aufträgen

PRAG. Das Kollektiv des Prager Werks „CKD Sokolovo“ bezieht in diesen Tagen einen denkwürdigen Auftrag in der ersten Schicht seines Betriebs. Vor rund 50 Jahren hatten seine Arbeiter die erste Betriebsorganisation des Bundes der Freunde der UdSSR in der Tschechoslowakei gegründet.

Das war eine für die tschechoslowakischen Arbeiter schwere Zeit. Das Land litt unter der ökonomischen Krise. Die Fabriken wurden stillgelegt. Hunderttausende Arbeiter und ihre Familien litten Hunger und Not. Statt den Werktätigen Hilfe zu leisten, verstärkte die bourgeoise Regierung die Polizeirepressionen, um allein ein einziger Ausruf „Es lebe die Sowjetunion!“ konnte mehrere Monate Haft zur Folge haben.

Deshalb zeugte die Initiative der 74 Arbeiter des „CKD“-Werks, die dem Bund der Freunde der UdSSR beitraten, sowohl

## Denkwürdiges Jubiläum

HANOI. Die Zentrale Schiffsverleiherung Vietnams ist 25 Jahre alt. Die Erschürfer des Erdinneren haben einen gewichtigen Beitrag für die Entwicklung der Volkswirtschaft der Republik geleistet. Hunderte Lagerstätten nutzbarer Mineralien entdeckt. Sie haben eine großräumige geologische Karte Vietnams aufgestellt, die es ermöglicht, die Naturschätze des Landes aktiver zu erschließen. Neue Perspektiven bietet auch das zwischen der SRV und der UdSSR abgeschlossene Regierungsabkommen über die Nutzung der Erdöl- und Erdgas- und Gas aus dem Festlandsockel im Süden der SRV.

## Die Lehren der Geschichte

Der 2. September ist für immer in die Geschichte eingegangen. An diesem Tag kapitulierte die 1945 abgedungene als militäristische Japan, eine der Mächte, die den zweiten Weltkrieg entfesselt hatten. Der blutige und zerstörerische Krieg, der 50 Millionen Menschenleben forderte, war zu Ende.

Aus diesem Anlaß ist es angebracht, auf den entscheidenden Beitrag des Sowjetvolkes und seiner Streitkräfte zur Zerschlagung des deutschen Faschismus, auf die Befreiungsmission der Sowjetarmee in Europa und im Fernen Osten sowie auf den gewaltigen Einfluß der militäristischen Siege und der politischen Aktivität der Sowjetunion auf die Gestaltung der Nachkriegssituation zu verweisen.

Jedoch ist heute manch einer darauf aus, die historische Bedeutung des 2. Septembers zu stellen. So ist es in China von heute üblich geworden, die Rolle der Sowjetunion bei der Zerschlagung Japans und folgend bei der Befreiung der Sowjetunion auf die Gestaltung der Nachkriegssituation zu verweisen.

Der 2. September ist für immer in die Geschichte eingegangen. An diesem Tag kapitulierte die 1945 abgedungene als militäristische Japan, eine der Mächte, die den zweiten Weltkrieg entfesselt hatten. Der blutige und zerstörerische Krieg, der 50 Millionen Menschenleben forderte, war zu Ende.

Aus diesem Anlaß ist es angebracht, auf den entscheidenden Beitrag des Sowjetvolkes und seiner Streitkräfte zur Zerschlagung des deutschen Faschismus, auf die Befreiungsmission der Sowjetarmee in Europa und im Fernen Osten sowie auf den gewaltigen Einfluß der militäristischen Siege und der politischen Aktivität der Sowjetunion auf die Gestaltung der Nachkriegssituation zu verweisen.

vorgesehen, sich auf den im voraus vorbereiteten Kriegsschauplatz in der Mongolei zu stellen, wo die Kwantung-Eilearmee disloziert worden war. Nicht von ungefähr räumten sich die USA mindestens zwei Jahre ein, um den Krieg bis zu Ende zu führen. Gerade durch den Eintritt der Sowjetunion in den Krieg, nicht aber durch die barbarischen Atombombardierungen von Hiroshima und Nagasaki, die die Pläne der japanischen Militärs durchkreuzt und sie in die Knie gezwungen.

Die Befreiungsaktion der Sowjetunion war eine Art Katalysator des Befreiungskampfes der Völker und Nationen. Die Völker von Japan besetzten Territorien im Gange war. Die blitzschnelle Zerschlagung Japans und die Befreiung der Mandchurien und Nordkoreas waren die japanischen Eindringlinge durch die Sowjettruppen, der entschlossene Kampf der UdSSR für die demokratische Nachkriegsordnung, die neuen Bedingungen für die Festigung des Friedens und der Demokratie, die durch die siegreiche Beendigung des Krieges geschaffen worden waren — all das zusammengefaßt einen Erfolg des nationalen Befreiungskampfes in Asien.

Die Liquidierung der Kwantungarmee in der Mandchurien durch die Truppen der Sowjetunion und die Gründung der Demokratischen Volksrepublik, die Befreiung dieses Gebiets schufen prinzipiell neue, entscheidende militäristische, politische, materielle und humanitäre Grundlagen und Bedingungen für eine erfolgreiche Beendigung des revolutionären Kampfes des chinesischen Volkswolkes gegen die japanische Volksrepublik China. Die im 1. Oktober 1949 erfolgte, wie Chang Kalsch in seinem Buch „Sowjetrußland in China“ geschrieben, war das Schicksal eines Regimes in den Jahren 1945—1949 entschieden worden, wobei der Eintritt der Sowjetunion in den Krieg gegen Japan und die Befreiung der Mandchurien von entscheidender Bedeutung gewesen waren. Gerade hier war die revolutionäre Basis geschaffen worden, die zum Hauptaufmarsch der Revolution wurde. Gerade von hier aus begann die Offensive der Volksbefreiungsarmee, die den Guomintang-Regime den Vorkurs machte.

Der Sieg über das militäristische Japan, ebenso wie über Nazi-Deutschland und das faschistische Italien war nicht ein Triumph der



Die Werktätigen der Metallbearbeitungsindustrie Italiens — der Vorwurf der Arbeiterklasse des Landes haben einen 85tägigen Streik durchgeföhrt. Auf den Appell der demokratischen Gewerkschaften haben mehr als eine Million Personen als Protest gegen die Absichten der Administration des Autokonzerns FIAT, in der nächsten Zeit über 14000-Maschinenbauern kündigen, die Arbeit eingestellt. Unser Bild: Während eines Meetings in Neapel.

## In wenigen Zeilen

BUENOS AIRES. Der Zweite Sekretär des ZK der Paragayschen Kommunistischen Partei, Alfredo Alcoria, ist in Buenos Aires verhaftet worden, meldet die offizielle Nachrichtenagentur Telam. Gleichzeitig wurde ein führender Funktionär der Kommunistischen Partei Argentiniens, Enrique Ganna, in Haft genommen.

NAIROBI. Der XIV. Kongreß der Weltvereinerung für Tourismus (UITO), an dem 1500 Vertreter aus 82 Ländern teilnehmen, ist in der kenianischen Hauptstadt zusammengetreten.

Anf der Tagesordnung des Kongresses stehen die organisatorische Verbesserung des Tourismus in verschiedenen Ländern und die Ausbildung von qualifiziertem Bedienungspersonal.

SOFIA. Internationale Lehrgänge über Probleme der Planung, Organisation und Lenkung des Ersten Hilfe-Dienstes sind in Sofia eröffnet worden. Sie sind vom Ministerium für Gesundheitswesen der VR Bulgariens und der Weltgesundheitsorganisation WHO, der Vertreter von Entwicklungsländern veranstaltet, die aus 12 Staaten gekommen sind.

STOCKHOLM. Der schwedische Ministerpräsident Thorbjörn Fälldin hat in seiner Erklärung über innen- und außenpolitische Fragen vor dem Parlament auf die Notwendigkeit hingewiesen, für Frieden, Entspannung, internationale Zusammenarbeit und Abrüstung zu wirken. Es komme besonders darauf an, Rüstungsbezugung in Europa durchzusetzen.

## Praktische Maßnahmen notwendig

Über die Zuspitzung der Spannungen in der Welt zuletzt benannt, vertritt die internationale Gemeinschaft den Standpunkt, daß jetzt praktische Schritte zur Zurechtweisung der Welt sind, zur Vermeidung der Kriegsgefahr und zur Vermeidung des Entspannungprozesses notwendig sind. Davon sprechen die Ergebnisse der ersten zwei Wochen der Verhandlungen der Arbeitsgruppe der XXXV. Tagung der UNO-Vollversammlung.

Hohe Einschätzung erhalten die sowjetischen Friedensinitiativen, die darauf gerichtet sind, das politische Klima zu verbessern und günstige Bedingungen für weitere Schritte zur Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit zu schaffen.

Ein offizieller UNO-Sprecher erklärte in einem TASS-Interview, daß die sowjetischen Vorschläge größte Aufmerksamkeit und sorgfältiges Studium verdienen.

Der Vorsitzende der XXXV. Vollversammlungslagung, Rüdiger von Wechmar, sagte, die sowjetischen Initiativen seien darauf gerichtet, den positiven und konstruktiven Prozess der Entspannung zu fördern.

Die Vertreter der sozialistischen und nichtkapitalistischen Länder wie auch die Delegierten einiger westlicher Staaten unterstreichen die Notwendigkeit, als den nächsten Schritt den SALT-II-Vertrag zu ratifizieren, die von der USA Administration auf die lange Bahn geschoben wurde.

Der norwegische Außenminister Frydekind erklärte: „Meine Regierung ruft zur schnellsten Ratifizierung von SALT-II auf. Dieser Vertrag schafft die Basis für einen realen Fortschritt in der nächsten Etappe.“

## Fortschrittlicher Politiker verhaftet

Der Vorstandsvorsitzende der Gesellschaft für ägyptisch-sowjetische Freundschaft, Mohammed Abdel Salam El Zayyat, ein bekannter Politiker und Vertreter der Öffentlichkeit Ägyptens, ist in Kairo verhaftet worden. Darüber hinaus wurde die Kommunistische Partei Ägyptens unter dem Schutz der politischen Freiheit der Fortschrittlichen (linken) Nationalpartei Ägyptens. In der Erklärung wird festgestellt, daß die Ursache der Verhaftung der Anwesenheit El Zayyats unbekannt sind.

Mehrere Jahre hindurch hatte El Zayyat die Funktion des Ersten Sekretärs des ZK der Arabischen Sozialistischen Union und des Stellvertretenden Ministerpräsidenten ausgeübt. Später wurde er wie in der Erklärung festgestellt, ein prominentes Mitglied der Nationalen Koalition, die den politischen Kurs der gegenwärtigen Staatsführung ablehnt.

Vor kurzem beendete El Zayyat die Arbeit an dem Buch „Wohin geht Ägypten?“, in dem der verfassungswidrige Charakter der Verfassungsgesetze, die die Verfassung des Landes entlarvt wird. Die Auflage wurde vom Sicherheitsdienst beschlagnahmt, obwohl es, wie in der Erklärung festgestellt wird, in Ägypten keine Gesetze gibt, die solche Handlungen gestatten würden.

## USA verstärken Druck auf NATO-Partner

Die USA-Administration, die den Kurs auf Untergrabung des Entspannungprozesses und Zuspitzung der internationalen Spannungen genommen hat, verstärkt ihren Druck auf die NATO-Partner, damit sie ihre Militärausgaben stark erhöhen.

Wie die „Wallstreet Journal“ meldet, hat Pentagon-Chef Harold Brown dem niederländischen Verteidigungsminister eine Botschaft zugehen lassen, in der er von den Niederlanden faktisch

## USA verstärken Druck auf NATO-Partner

eine bedeutende Erhöhung des Militärbudgets verlangt. Etwas früher waren zwei ähnliche Schreiben an den dänischen Verteidigungsminister abgegangen. Diese Botschaften, die die Administration nicht zu veröffentlichen wagte, waren der Zeitung zufolge „in scharfen Worten“ gehalten. Sie enthielten die Drohung der Widerstand dieser Länder werde dazu führen, daß die USA sie nicht „verteidigen“ würden. Der „Wallstreet Journal“ zufolge waren solche „Warnungen“ auch an Belgien und einige andere NATO-Länder gerichtet worden.

Die Zeitung stellt fest, daß die Botschaften Browns in einigen Ländern Westeuropas unwillig hervorgeufen haben. In den Niederlanden zum Beispiel werde der Druck Washingtons als Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes empfunden. Die Meinungen unter den Deutschen sprechen zum Beispiel, daß dort ablehnende Einstellung zu einer Vergrößerung der Militärausgaben vorherrscht.

## Guter Wille

Die neue Initiative Vietnams bei dem jüngsten Treffen der Außenminister der SRV und Thailands in der UdSSR ist von zentraler Bedeutung. Die zwischen Vietnam und Kambodscha vereinbarten drei Vorschläge zur Verminderung des gegenwärtig bestehenden Spannungen in der Region sind konkret, konstruktiv und durchaus realisierbar. Sie gehen von der realen Lage aus und sind vom aufrichtigen Streben getragen, Frieden, Stabilität und Sicherheit in Südostasien zu gewährleisten.

Die in diesem Raum entstandene Krisensituation resultiert aus dem gemeinsamen Bemühen Peking und Washingtons, dort einen Spannungsbüro zu entfachen und Thailand zu benutzen, um die ASEAN in die Konfrontation mit den Ländern Indochina hineinzuziehen. Die amerikanisch-chinesische Kollaboration beruht auf dem Haß gegen die SRV, gegen die esarraktive Einheit der drei Bruderländer Indochina, Peking und Washington möchten die ihnen nicht passende Entwicklung in Kambodscha mit Gewalt rückgängig machen. Dazu bedienen sie sich der Beside der Pol-Pot-Banden, die auf thailändischem Territorium Zuflucht gefunden haben.

Die Ausweitung vietnamesischer Truppen auf dem Territorium der VRK ist notwendig, um deren Sicherheit gegen die Bedrohungen zu sichern, die sich dort auf Ersuchen des revolutionären Volksrates, des einzig legitimen Vertreters des kambodschanischen Volkes, sobald diese Bedrohungen beseitigt worden ist, um die revolutionäre Volkskraft darum ersucht — so heißt es in den Vorschlägen —, werde die vietnamesischen Truppen von kambodschanischem Territorium abgezogen.

Die Feinde Volkskampuchas haben die thailändisch-kampucheanische Grenze in eine Hauptfront des „unklärten Krieges“ gegen dieses Land verwandelt. Über die Grenze werden Reste der Pol-Pot-Banden in die VRK eingeschleust und andere Provokationen gegen die junge Republik Vietnams und Kampuchea sind zu recht der Auffassung, daß dies nur durch die Schaffung einer entmilitarisierten Zone im gesamten Grenzverlauf erreicht werden kann. Solange es eine solche Zone nicht gibt, müssen beide Seiten die Souveränität und territoriale Integrität des jeweils anderen respektieren, auf jegliche Feindseligkeiten verzichten, die Pol-Pot-Leuten das Asyl an thailändischem Territorium verweigern, deren Versorgung einstellen, sie entwaffnen und in Speziallagern deportieren.

Die Verwirklichung dieser Maßnahmen würde zwecklos zur Wiederherstellung von Frieden und Ruhe an der thailändisch-kampucheanischen Grenze beitragen. Unter diesen Bedingungen würden Vietnam und Kampuchea, wie in den Vorschlägen unterstrichen wird, gemeinsam den Abzug eines Teils der vietnamesischen Truppen aus Kampuchea anstreben und zu einer entsprechenden Beschließung kommen.

Damit sind klar und deutlich die Wege zu einer friedlichen Regelung der gegenwärtig in dieser Region bestehenden Probleme umrissen. Die neue Initiative ist ein Ausdruck der guten Willens Vietnams, das niemanden bedroht, sondern fest entschlossen ist, seinen Beitrag zum Frieden und zur allgemeinen Zusammenarbeit in Südostasien zu leisten.



Die Militär- und Ziviljunta in El Salvador betreibt weiter die Politik des Massenmordes wehrloser Zivilbevölkerung. Laut Angaben von Religionsführern sind im Lande seit Jahresbeginn 6 000 Personen ermordet worden.



Der reaktionäre Militärführer, der von den USA angeleitet und bewaffnet wird, ist bestrebt, den anwachsenden Volkswiderstand zu unterdrücken, und ertränkt jeden Aufruf der Gegner des Regimes in Blut. Im Bild: Inhaftnahme von Patrioten in einer Straße. Foto: TASS

## USA verstärken Druck auf NATO-Partner

Die USA-Administration, die den Kurs auf Untergrabung des Entspannungprozesses und Zuspitzung der internationalen Spannungen genommen hat, verstärkt ihren Druck auf die NATO-Partner, damit sie ihre Militärausgaben stark erhöhen.

Wie die „Wallstreet Journal“ meldet, hat Pentagon-Chef Harold Brown dem niederländischen Verteidigungsminister eine Botschaft zugehen lassen, in der er von den Niederlanden faktisch

## USA verstärken Druck auf NATO-Partner

an, in dem ein ganzer Palmenwald verschwindet. Die Aufzucht der weniger empfindlichen Arten geht ohne Gewächshäuser und so werden auf Hachijoshima für Tokios Parks, Cafehäuser und Hotelfoyers grüne Grübe aus dem Süden herangezogen. Viele Inselbewohner haben hinter dem Haus ein paar Reihen Palmenwachstums stehen, hier und da hat es einer mit paar Bananenstauden oder mit Ananas versucht, aber das geschah mehr zum eigenen Vergnügen als für den Markt.

Diese Botschaften, die die Administration nicht zu veröffentlichen wagte, waren der Zeitung zufolge „in scharfen Worten“ gehalten. Sie enthielten die Drohung der Widerstand dieser Länder werde dazu führen, daß die USA sie nicht „verteidigen“ würden. Der „Wallstreet Journal“ zufolge waren solche „Warnungen“ auch an Belgien und einige andere NATO-Länder gerichtet worden.

Die Zeitung stellt fest, daß die Botschaften Browns in einigen Ländern Westeuropas unwillig hervorgeufen haben. In den Niederlanden zum Beispiel werde der Druck Washingtons als Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes empfunden. Die Meinungen unter den Deutschen sprechen zum Beispiel, daß dort ablehnende Einstellung zu einer Vergrößerung der Militärausgaben vorherrscht.

# General Hagen führte die Division

## General Hagen führte die Division

Mit innerer Bewegung lese ich die Zeilen über das Buch „Der den Rotbärenorden tragende Belorussische Militärbezirk“.

Im Verlaufe der Kampfe verlor die Schützendivision unter dem Kommando des Obersten N. A. Hagen den faschistischen Angriffsstruppen den Weg 5 Tage vom 5. bis zum 9. Juli 1941, als sie den Andrang starker Feindkräfte ab. Von den Flanken umgeben, kämpfte die Division etwa einen Monat auf den Schlachtfeldern bei Witebsk unter den Verhältnissen einer vollen Einkesselung. Durch einen verwegenen Vorstoß durchbrach sie dann im Rayon Dobromysl den Ring des Feindes und vereinigte sich mit unseren Truppen, wobei sie ihre Organisiertheit und Kampffähigkeit in bedeutendem Maße bewahrt hatte...

Lauf dröhnte von den Kanonenschüssen. Tapferkeit und Heldennut bezeugten in diesem Kampf der Division. Zuletzt hatte der mutige Soldat nur noch eine Granate in der Hand. Die Faschisten stürmten seinen Schützengraben. Rudakow sprengte sich selbst mitsamt den Faschisten.

Eine Heldentat vollbrachte der politische Leiter Iwan Starzew, der im Kampf den schwerverwundeten Kompaniechef ersetzt hatte. Er erhob die Kämpfer zum Gegenangriff und es gelang, den Feind an seine Ausgangspositionen zurückzuführen.

Die Verluste waren bereits an die 50 Panzer verloren. Hunderte Hittersoldaten waren ruhmlos gefallen. In der Kartentasche eines faschistischen Offiziers fanden die Kämpfer einen Brief.

„Schon vier Jahre bin ich in der Armee“, schrieb er seiner Frau, „zwei Jahre im Krieg, jedoch scheint mir, daß der wahre Krieg erst jetzt begonnen hat. Alles bisher waren nur Kriegsbüchlein, nicht mehr.“ Und weiter: „Die Russen sind Tollkühne, sie schlagen sich wie Teufel. Jeden Tag stellen wir Listen auf, wer sie töteten und Verwundeten auf...“

Auf den standhaften Widerstand der Divisionstruppen gestoßen, umgingen die Hittersoldaten unsere Flanken. Sie waren links und rechts umgeschützt. So wurden wir eingekesselt.

Die Faschisten erfuhrten, daß drei Divisionen Oberst Roman Flegel in jeder Sache tonangebend ist.

Beim Morgengrauen des 5. Juli erschienen faschistische Panzer an unserer vordersten Verteidigungslinie. Ihnen folgten die Heilmotoren der Kampfmaschine. Es brach ein harter Kampf. Die

uns aus, in denen stand: „Hagen, geh mit der Division auf unsere Seite über, dich erwarten der Generalität und Dienstbeförderung.“ Empört zerriß Oberst Nikolai Alexandrowitsch Hagen die Flugblätter. Zu jener Zeit war ich im Divisionsstab Parteisekretär und erinnere mich wie empfört und feurig die Soldaten auf den Kuratgebungen, Partei- und Komsoberversammlungen sprachen. Sie schworen, die verruchten Eindringlinge zu schlagen, ohne ihr Blut und selbst das Leben zu schonen.

Nach einer eingehenden Rekonstruktion der Feindkräfte unternahm die Division in der Nacht einen Durchbruch durch den feindlichen Ring in Richtung Dobromysl — Rudnja.

Die Hülltruppen hielten unserem Vorstoß in der Hauptrichtung stand. Beim Morgengrauen kamen die Divisionstruppen aus der Einkesselung heraus. Alle atmeten erleichtert auf die Gefahr war vorbei.

Im Rayon Karymowo vereinigte sich unsere Division mit den Hauptkräften der Westfront und wurde bald danach in die 3. Schützendivision Nr. 3 reorganisiert. Unter diesem Titel beteiligte sie sich an der Schlacht um Smolensk, verteidigte sie die Hauptstadt unserer Heimat Moskau. In dem Kampf führte sie der ruhmreiche Sohn unseres Vaterlands N. A. Hagen, der später General, Korpskommandeur und Befehlshaber der Armee wurde.

## Verdiente Aufmunterung

Die Panzer Einheit griff den Stützpunkt des „Gegners“ in voller Fahrt an. Die Panzersoldaten orten geschickt und schnell die Feuermittel des „Gegners“, vernichteten sie mit trefflicherem Kanonen- und MG-Feuer.

In diesem Übungskampf zeigten die Fahrer der Kampfmaschinen hohe Meisterschaft. Von ihnen zu hören, ihre Leistungsreserve wurde gefordert, die Maschinen nach dem Lauf der Motoren zu bestimmen, schnell umzuschalten, sich exakt im Gelände zu orientieren, zu den anderen Besatzungsmitgliedern gute Bedingungen für die Feuerführung zu sichern. Diesen Anforderungen wurde die Fahrerbrigade unter dem Kommando von Hauptmann A. Radonow und B. Schamajew in hohem Maße gerecht.

Während des Angriffs führten sie tadellos ihre schweren Kampfmaschinen, bekundeten Initiative, indem sie wichtige Ziele orten, halfen, manövrierten, den vorgeschriebenen Abstand zwischen den Panzern einhielten, ohne auf Anweisungen des Panzerkommandeurs zu warten.

Das „Gefecht“ war zu Ende gegangen. Zum Erfolg der Einheit trugen vielfach die geschickten, initiativreichen Handlungen der Fahrer bei.

Viktor STOPPEL  
Mittelsatistischer Militärbezirk



Noch vor kurzem führten die jungen Menschen ein Zivilleben. Heute hat jeder von ihnen (v. l. n. r.) — Wladimir Solowjow, Alexej Kulkow und Wladimir Karpow die durchgeleitete Waffe gemeistert. Die Besten in der politischen und Gefechtsausbildung erhöhen von Tag zu Tag ihr militärisches Können. Heute stehen die besten Panzersoldaten im Wettbewerb einer wertvollen Ehrung des XXVI. Parteitag der KPdSU.

Foto: P. Djubin

## Ehrenvoll und gewissenhaft

In dieser taktischen Übung mit dem Kampfschießen hatte die Einheit PTURS, die Handlungen der Krad- und der Panzerschützen unterstützend, ihre Aufgabe mit der Note „Ausgezeichnet“ erfüllt. Der Garde-Unterseergeant Wiese und seine Kampfgenossen erhielten Danksgangreden vom ersten stellvertretenden Befehlshaber der Truppe Teile des Rotbärenorden tragenden Belorussischen Militärbezirks, Generalleutnant der Panzertruppen A. I. Semirenow.

Als der Garde-Unterseergeant Wiese ins Regiment zurückkehrte, erwartete ihn noch eine angenehme Nachricht. Während der Morgenwachparade der Abteilung ließ der Kommandeur ihn heraustrufen und gab bekannt, daß Alexander Wiese für Erfolge in der Kampf- und politischen Ausbildung zum Sergeanten befördert worden war.

Nach der Wachparade gratulierten ihm seine Kameraden, auch seine Landsleute traten zu ihm heran.

Krämer drückte der Granatwerferstütze, Garde-Sergeant Theodor Bolz Sascha die Hand. Kameradschaftlich haute der stellvertretende Kommandeur des Kradschützenzugs, Oberseergeant Nikolai Stumpf ihm auf die Schulter. Und der Pionier, Garde-Oberseergeant Alexander Munt, ebenfalls stellvertretender Zugskommandeur, lächelte: „Du bringst es sicher noch bis zum General!“

Landsleute... Von den Soldaten, die im besten Kradschützenregiment 18 Nationalitäten der Sowjetunion vertreten, ist ein kleiner Teil aus dem Gebiet autonomer Gebiete. Sie alle sind Landsleute. Sie alle haben eine Heimat und eine Adresse — die Sowjetunion.

Im Bestregiment, Initiator des Wettbewerbs unter den Landsleuten im Gebiet Zelnograd, die Gardisten ausgezeichnet, zum Beispiel derselbe Alexander Wiese. Die Offiziere können sich über ihn nicht genug freuen. Er ist heute ein echter Gefährte, ein sachkundiger Erzieher seiner Untergebenen. So auch der ehemalige Schlosser aus dem Rayon Schortandy im Gebiet Zelnograd, Oberadmiral Nikolai Stumpf, der ehemalige Arbeiter der Granatwerferbatterie, der Garde-Gefreite Alexander Häberle; der ehemalige Arbeiter des Pawlodar-Kraftwerksbetriebs, heute Kommandeur einer Bestabteilung der Artillerieaufklärung in der Granatwerferbatterie, Garde-Sergeant Theodor Bolz; der ehemalige Soldat aus dem Dorf Werch-Kamenka im Rayon Kaskelen, Gebiet Alma-Ata, heute stellvertretender Zugskommandeur der Best-Kradschützenkompanie, Oberseergeant Nikolai Stumpf; der ehemalige Maurer und Betonierer in der Straßenbauverwaltung Nr. 13 im Rayon Presnogorsk, Gebiet Kustanai, heute Pionier der Garde-Oberseergeant Alexander Munt und viele andere.

Die Eltern und Verwandten können auf ihre Söhne, Brüder, Freunde stolz sein. Sie stehen in der vordersten Linie der Verteidigung unserer Sowjetland und der ganzen sozialistischen Gemeinschaft. Sie dienen ehrlich und gewissenhaft. Sie wissen, was es der Militärdienst verlangt, was es die Pflicht eines Bürgers des Sowjetlandes ist, wie ihr Vater, ihr Bruder, ihr Bruder und Schwestern, Bräute und Frauen, sie beauftragt hat.

Wassilj PROKOPJEW, Oberstleutnant  
Belorussischer Militärbezirk

## Die Kampfprobe

Es war ein kalter und windiger Morgen, wie es ihrer in den nördlichen Breiten viele gibt. Auf den Prüfungen hatte sich über Nacht eine dünne Eisschicht gebildet, die unter den Füßen der Soldaten krachte, als sie sprödelnd von den Maschinen sprangen. Durch die Kolonne ging der Befehl: „Technik lernen, Vorbereitung zur Verteidigung!“

In der getrockneten Erde Dekkungen für die Kampfmaschine zu graben ist nicht leicht, dabei muß auch noch die Zeitnorm eingehalten werden. Der Garde-Soldat Roman Flegel knöpfte dem Krachen des Overall auf und stieß den Spaten in die harte Scholle.

Als die Deckung fertig und die Maschine mit Zweigen aus Gestrüpp getarnt war, traten die Soldaten etwas zur Seite und glaubten ihren Augen nicht — die Maschinen schienen einfach verschwunden zu sein.

„Jetzt findet uns keine Aufklärung“, bemerkte der Fahrer und Mechaniker Garde-Soldat Dawir Muchtarow. „Erholen wir uns jetzt oder...“ Er sah Roman fragend an.

„Wollen den anderen helfen gleich auf Dawir Frage.“ Die Mannschaft war mit ihrer

Aufgabe als erste fertig geworden. Es konnte auch nicht anders sein, da der Kommunist Roman Flegel in jeder Sache tonangebend ist.

In kurzer Zeit einen Kampferuf meistern ist nicht leicht. Jedoch gelang es Roman Flegel, Zielschießer schloßen lernte er, als er in der Unterabteilung Maschinengewehrstütze war. Die Einrichtung des Geschützes erlernte er nach Plakaten und in der freien Zeit. Zwei Jahre übte er auf speziellen Trainergeräten, bis ihm der Schweiß aus allen Poren kam. Große Hilfe erwies ihm dabei sein Landsleute — die Pawlodar-Sergeant F. Panst und der Soldat A. Stricker.

Die Mannschaft der Kampfmaschine, der Roman angehört, half auch ihren Kameraden bei der Tarnung. Genau zur bestimmten Zeit waren die Kradschützen zur Abwehr des Angriffs des „Feindes“ bereit. Der Komsoberseergeant, Unterseergeant Panst schritt die Maschinenreihe ab. Die Komsoberseergeanten beschlossen, vor dem Angriff ein offene Komsoberversammlung abzuhalten. Die Besprechung: „Die hohe Leistung eines jeden macht den Erfolg der ganzen Unterabteilung aus.“ Als er

ster bat der Kommunist, Garde-Soldat Roman Flegel ums Wort: „Ich verspreche ausgezeichnete zu schließen. Die Unterabteilung kann sich auf mich verlassen.“

Alarm in wenigen Sekunden besaßen die Garde-Soldaten ihre Plätze.

Ein Schuß und das Ziel ist vernichtet. Auch die anderen Mannschaften schießen zielsicher. Hinter den Panzern zeigt sich die Infanterie des „Gegners“. Die MP-Schützen eröffneten Zielfeuer. Ein Massenfeuer aus allen Gewehrstützen zwingt den „Feind“ zum Rückzug. Die Artillerie beginnt die Verteidigung zum Gegenangriff über. Die Kampfmaschinen der Infanterie stürmen mit höchster Geschwindigkeit vorwärts.

Nach dem Donner der Kanonen, dem Gebell der Maschinengewehre und dem Geräusch der Motoren nahmen alle zugleich die eingetretene Stille wahr.

„Für Initiative, mutige und entscheidende Handlungen bei der technischen Abschlußübung danke ich dem ganzen Personalbestand.“

Besonders hebt die Meisterschaft der Garde-Soldaten Roman Flegel und Sergej Nasarow hervor.

Wir dienen der Sowjetunion!

Wladimir PAWLOW  
Fernöstlicher Militärbezirk

## Ein Septembermorgen

Einem ruhmreichen Weg legten während des Großen Vaterländischen Krieges in einer Front mit der multinationalen sowjetischen Familie auch die Kämpfer aus Kasachstan zurück. Ich möchte von dem ruhmreichen Kämpfer, dem Helden der Sowjetunion Konstantin Kaidalow erzählen, der heute in dem Kommando von Viktor Stoppel als Schlosser tätig war.

Der Morgen des 26. September 1943 war außerordentlich schön. Im Frontleben des Oberseergeanten Kaidalow war es wirklich ein ganz besonderer. An diesem Morgen bedeckte er sich mit unsterblichem Ruhm.

„Paß auf, meine Teure“, sagte einer der Artilleristen zu seiner Kameradin, die sie liebevoll streichelte und sorgsam von allen Seiten untersuchte. Dann schob er seine Feldmütze ins Genick, stemmte die Hand auf die Hüfte, schielte mit dem Fuß zur Seite und meldete kurz: „Alles in Ordnung!“

Die Geschützbedienung des Oberseergeanten Kaidalow hatte im Kampf bei der Verteidigung von Stalingrad bis Sapozhje zurückgelegt. Und jetzt bereitete sie sich auf ein neues Gefecht vor.

Um 10 Uhr morgens begann ein großer Angriff unserer Truppe. Die Aufgabe bestand in der Ablenkung der Hauptkräfte auf diesem Abschnitt und in der Schaffung der nötigen Bedingungen für den Hauptangriff, der an einem anderen Ort stattfinden sollte. Die Aufgabe bestand in der Ablenkung der Hauptkräfte auf diesem Abschnitt und in der Schaffung der nötigen Bedingungen für den Hauptangriff, der an einem anderen Ort stattfinden sollte. Die Aufgabe bestand in der Ablenkung der Hauptkräfte auf diesem Abschnitt und in der Schaffung der nötigen Bedingungen für den Hauptangriff, der an einem anderen Ort stattfinden sollte.

none entdeckt. Sie wurde beschossen. Um das Geschütz herum explodierten Geschosse, Staub, Rauch und Baumzweige hingen in der Luft. Der Kämpfer schätzte die Geschützbedienung die Verhältnisse ein. In ihrem Gesichtsfeld erschien ein Panzer „Ferdinand“. Da sprach Konstantin Kaidalow ein Wort mit ihm, und der „Ferdinand“ ging in Flammen auf.

Die Artilleristen hatten sich noch nicht verschaukelt, als eine ganze Panzerlinie auf sie zu kam. 13 schwere Maschinen auf eine Kanone Kaidalow ließ sie näher heran und gab im passenden Moment den Befehl.

Schon in den ersten Minuten des Gefechts war der Erfolg sichtbar und es der seibente „Ferdinand“ vernichtet war, machten die übrigen schleunigst kehrt und verbargen sich in einem Waldchen.

Daß das geschah Ungeahntes: Ein feindliches Geschütz traf die Kanone und zerschlug sie. Drei von der Geschützbedienung, darunter auch der Kommandeur Kaidalow, waren verwundet. Die Wunden mußten verbunden werden, man mußte in Deckung gehen. Als der Feind wahrgenommen hatte, daß das Feuer vernichtet war, ging er auf Kaidalow Geschützbedienung zum Angriff über.

Zum Glück war bei ihr ein Maschinengewehr erhalten geblieben. Der heilige Helden Formate richtete sich hinter ihm bedrohlich auf und empfing den Feind mit einem Stoßfeuer.

Nach Beendigung des Kampfes dankte die Truppenführung die furchtlosen Helden herzlich. Zwei von der Geschützbedienung erhielten den Rotbärenorden, zwei — Orden des Großen Vaterländischen Krieges ersten Grades und zwei andere, darunter der Kommandeur der Geschützbedienung, Oberseergeant Konstantin Kaidalow, wurden mit dem hohen Titel „Held der Sowjetunion“ gewürdigt.

Alexander KULAKOW, Kriegsveteran

Hauptsache ist, die Gruppe zur Truppe zurückzubringen.“ Alexander ging dennoch. Und kehrte nicht mehr zurück.

Die Brigade von Kusnezow suchte Flugzeugverbände mit Moskau. Einmal sagte er zu seinem Sprengpionier: „Schreib schnell einen Brief nach Hause, bald kommt ein Flugzeug.“ Damals schrieb Valeri an seine Mutter: „Ein Gruß aus dem fernen Hinterland...“ (falte ihn zu einem Dreieck zusammen und gab ihm den Flieger).

V. D. Wiebe hat zehn Auszeichnungen. Eine ist ihm besonders teuer. Das ist die Medaille „Dem Partisanen des Großen Vaterländischen Krieges ersten Grades, die er schon nach der Befreiung von Minsk erhielt. Für die Kämpfe um die Befreiung von Nowogrudka erhielt Valeri die Medaille „Für Tapferkeit“, dann den Orden des Roten Sterns und für Königsberg — den Rumoresorden. Dort erlebte er auch das Ende des Krieges als Hauptfeldwebel des Bataillons der Sumsker Division.

In der Friedenszeit wurde der ehemalige Arbeiter Meister unter dem Abteilungsleiter des Kulybschew-Werks, wo der Kommunist Wiebe schon 16 Auszeichnungen erhielt.

Er wird immer in die Schule eingeladen, wo vom Krieg, von seinen Kameraden erzählt.

Valeri Wiebe weilt auch oft in Belorudland, dort, wo er dem Feind begegnete und ihn zu besiegen half.

Eduard RUDEL  
Petropawlowsk

## Das Jahr des Jahres 1940

Müde war der Soldat vom Krieg. Deshalb hängte er nach Hause zurückkehrte, seine Paradeuniform mit dem Orden in den Schrank und begann das friedliche Leben aufzubauen. Arbeit gab es viel, das Land hatte eben erst begonnen, die vom Krieg geschlagenen Wunden zu heilen, für seine jungen starken Hände gab es genug zu tun.

Er wurde Lokführergehilfe. Es begannen lange Fahrten. Die Brigade bestand aus drei Personen, jeder hatte seine Arbeit zu verrichten, so daß sie während der Schicht oftmals kaum dazu kamen, ein paar Worte zu wechseln.

Ein wortkarger Mensch war Valeri Wiebe keinesfalls, er sprach mehr, als er ein aufgeweckter, geselliger Mann.

Bei den Partisanen hatte ich das Sprechen fast verlernt, wird er später sagen, dort gab es dazu wenig Gelegenheit.

Der Krieg begann für ihn dort an der Grenze, wohin er im Jahre 1941 nach der Schule für Granatwerferstützen geschickt worden war. Wiebe war aus Petropawlowsk in die Armee gekommen und hatte dort das Studium der Landwirtschaftlichen Fachschule unterbrochen. Am 22. Juni kämpfte er schon gegen den Feind und schloß ein Geschloß nach dem anderen auf die unser Land bestürmenden feindlichen Panzer ab.

Er hatte sich mit seinem Freund verabredet: Falls er falle, sollte jener darüber nach Hause berichten, und falls der Freund als erster falle — sollte Valeri schreiben. Auch die Adressen hatten sie getauscht.

Valeri war nach diesem Gefecht am Leben geblieben allein, ohne Kameraden. Er war sich sicher, daß alle anderen umgekommen waren. Jedoch war sein Freund am Leben geblieben und hatte nach Hause an Valeris Mutter geschrieben. Drei Jahre lang hatte sich dieser Brief aufbewahrt. Dann kam ein anderer, von Valeri selbst, aus einem Partisanenlager in Belorudland.

„Anfangs war es ihm nicht sehr nach Briefschreiben zumute gewesen. Unsere Armee zog sich zeitweilig zurück und mit ihr auch der Soldat Valeri Wiebe. Er ging mit der Front zurück, tief im Herzen die Bitternis der Niederlagen und den Rachedurst.“

Nach vielen Jahren versuchte er jene Orte wiederzufinden, durch die er 1941 gegangen war. Aber es ist schwer, jenes vom Krieg gemarterte Belorudland in diesem Land voll blühender Gärten wiederzuerkennen. Und doch hatte er Glück. An einem Dorf erblickte er an einem Hügel eine bekannte Kirche.

Valeri wandte Valeri Dmitriewitsch sich an den Greis, der auf dem Erdaufruf an einem

Bauernhaus saß, wurde in dieser Kirche nicht mehr aufbewahrt?“ Der Alte stand auf und sah den unbekannten Menschen lange an. „Mehi, jawohl, Meh!“ antwortete er, „woher weißt du das?“ Valeri erzählte, was er alles konnte Valeri nur hervorbringen. „Sie hatten sich zu viert zu dieser Kirche begeben.“

„Was ist dort los?“ fragte einer der Soldaten die versammelten Leute.

„Meh! Ist dort, aber man gibt keines heraus.“

„Nehmt, aber macht schnell. Heute abend werden die Deutschen hier sein“, befahl Valeri.

Sie selbst nahmen einen kleinen Imbiß zu sich und gingen weiter. Valeri ging in diesen Weg, vielleicht tausendmal. Dort, in jeder Niederung zwischen den zwei Hügeln, hatten ihn feindliche Granatwerferstützen beschossen. Er erinnerte sich, wie er jedesmal in einen neuen Bombentrichter fallen, wenn Geschosse zur Erde. Die Hittersoldaten sparten nicht mit den Geschossen, und feuerten auf den rennenden Soldaten. Angst empfand er nicht, nur ein riesiger Wunsch, die Schüsse zu vermeiden und abzubrechen für alles.

Für die niedergebrenten Dörfer, die ermordeten Kinder, für das ganze zerstörte Land, das eben erst ein neues Leben begonnen hatte.

So zog der Soldat Wiebe kämpfend zurück bis Mogiljow. Dann geriet er in einen Kessel. In den Wäldern begann die von den Partisanen geleitete Partisanenbewegung in Belorudland zu kämpfen. So gelangte Valeri in den Trupp Schibins bei Molodetschno. Er war Granatwerferstütze, Sprengpionier. Hauptziel der Truppe war die Eisenbahn, die Tschugunka, wie die Belorussen sie nennen. Feindliche Züge flogen in die Luft, das Schienenbett wurde zerstört, um den Transport der Technik und der Truppenteile nach Osten aufzuhalten. Die Partisanen überfielen deutsche Garnisonen.

„Auf einer Wäldchen entlang, das Gebiet mit dem roten Stern und der Aufschrift: „Solowjow Alexander Petrowitsch“. Hier war sein Partisanenlager, ein Moskauer, begraben.“

„Ich müßte dort an seiner Stelle liegen“, wird Valeri Dmitriewitsch später sagen.

„Wann wurde er dort Kinder, zwei Söhne, in Moskau.“

Sie kehrten von einer Operation — der Sprengung einer Brücke zurück, als sie auf Faschisten stießen. Besonders setzte ein Granatwerfer ihnen zu. Deshalb beschloß Valeri, seinen Kameraden den Weg mit Granaten zuzubauen. Jedoch der Kommandeur gestattete es nicht. „Du bist der Kommandeur“, sagte er, „die